

Ursula Knobel

Malerei/Fotografie

Neumarkt 11a

8001 Zürich

079 349 55 11

www.ursula-knobel.ch

www.likeyou.com/ursulaknobel

info@ursula-knobel.ch

Studium von Psychologie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Ausbildung zur Psychoanalytikerin am Psychoanalytischen Seminar Zürich.

Engagement in der Kulturpolitik der Stadt Zürich.

Von 1975 bis 1987 Psychoanalytikerin mit eigener Praxis in Zürich. Studienaufenthalte und Reisen in verschiedene Länder Europas, Asiens und Nordafrikas. Studium der Bewusstseinsgeschichte der Menschen anhand des Werkes von Jean Gebser. Mutter von zwei erwachsenen Söhnen und Grossmutter dreier Enkel.

Die künstlerische Tätigkeit seit 1985 umfasst Malerei und Fotografie. Schülerin von Oskar Nussio, René Money, Sr. Raffaella Bürgi. Seit 1993 Arbeit in der Altstadt von Zürich im ehemaligen Atelier des Malers VARLIN und in der Toscana (Italien).

Nach einer intensiven Arbeitsphase mit zahlreichen Ausstellungen, die letzte in der Bank Clariden Leu im Jahre 2007, Rückzug von der Öffentlichkeit. Darnach Abkehr von meiner bisherigen „weissbetonten, reduzierten“ Malerei und Hinwendung zu einer farb- und formenreichen Bildsprache.

Zurzeit laufen die Vorbereitungen für Ausstellungen im Visarte-Kabinett und der Jedlitschka Gallery sowie für eine Publikation. Gegenwärtig im Austausch mit Janos Knobel, Musiker und Komponist, Philip Ursprung Professor für Kunstgeschichte an der ETH Zürich und Peter Zeindler, Schriftsteller.

Ausstellungsliste im Anhang.

Entstehungsprozess eines Bildes

Beispiel tau 77, 130 x 110 cm

entstanden im Sommer 2011 in der Toscana

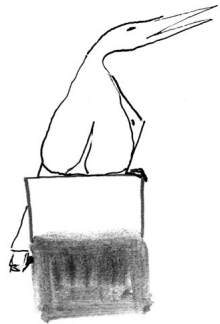
Bevor ich mich entschloss, Malerei und Fotografie zu meinem Hauptberuf zu machen, habe ich während 12 Jahren, (1975 – 1987) als Psychoanalytikerin gearbeitet.

In meiner Ausbildungszeit habe ich gelernt, dass eine wesentliche Voraussetzung, diesen Beruf sinnvoll auszuüben, darin besteht, sich nicht auf ein hermetisches Konzept festzulegen, sondern den Klientinnen und Klienten offen zu begegnen, mit sogenannt „freischwebender Aufmerksamkeit“, und sie so dazu zu bewegen, sich nicht auf ein konditioniertes Frage- und Antwortspiel einzulassen, sondern sich zu öffnen und unverstellt und ungefiltert zu assoziieren. Nur auf diese Weise, so die wissenschaftliche Begründung, sei es möglich, Einblick in das Seelenleben der Klienten zu gewinnen. Es gehe in erster Linie darum, dass sie sich ganz auf ihre „innere Realität“ fokussieren und so versunkene Bilder aufdecken, die ihr Seelenleben spiegeln.

Obschon ich mittlerweile seit 25 Jahren nicht mehr als Psychoanalytikerin tätig bin und mich seither als Malerin und Fotografin verstehe, habe ich das oben beschriebene „Setting“ verinnerlicht, so dass ich als Malerin und Fotografin, diese beiden Positionen, Analytikerin und Klientin, gewissermassen in Personalunion lebe und so in meiner künstlerischen Arbeit in „freischwebender Aufmerksamkeit“ assoziiere und gleichzeitig die interpretierende Position der Analytikerin nicht völlig ausschalte, jedoch ohne wertende Elemente einfließen zu lassen.

Diesen Prozess, der meine künstlerische Arbeit bestimmt, versuche ich am Beispiel meines Bildes „tau 77“ (113 x 110 cm) aufzuzeigen, das im Jahr 2011 in der Toscana entstanden ist. Dessen Entstehungsgeschichte versuche ich zu dokumentieren, indem ich die Entwicklungsphasen, von der Inspiration bis zum fertigen Werk, nachvollziehe.

- Erste Inspirationen wurden durch meine Lektüre des Buches von Eckhardt Tolle „Jetzt – die Kraft der Gegenwart“ ausgelöst.
- Eine Reihe von Assoziationen hat das Gemälde „Der Sturz des Phaeton“, von der Hand des venezianischen Malers Sebastiano Ricci in Bewegung gesetzt.
- In derselben Zeitspanne sind Skizzen und kleine Malereien entstanden, die in assoziativem Verhältnis zu Riccis Bild und meiner Lektüre von Tolles Buch standen:
- Aus selben Periode stammen zahlreiche Fotografien mit verschiedensten Motiven im Mikro –und Makrobereich.
- Ein für mich prägendes Ereignis in diesem Zeitabschnitt war auch der Tod des Malers Cy Twombly, der im Zusammenhang mit meinem Schaffen eine bedeutende Rolle gespielt hat.



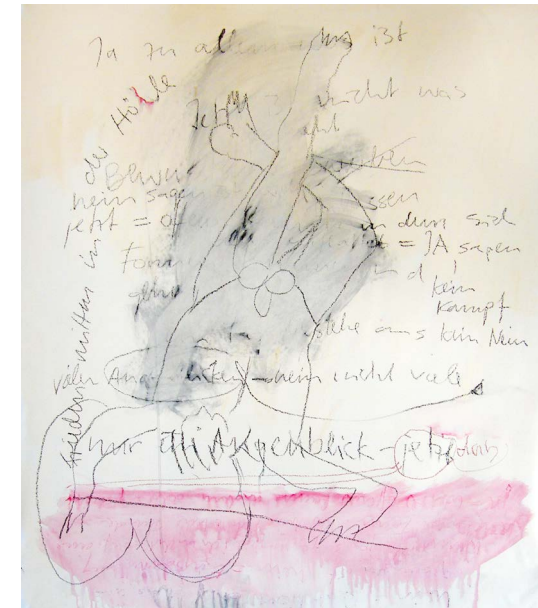
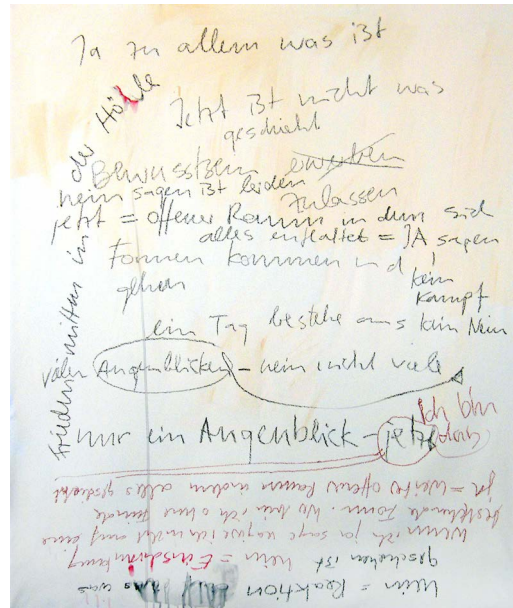
aus dem Skizzenbuch



tau 77
Acryl und Oelstift auf Leinwand
130x110 cm, 2011

tau 77
entstanden im Sommer 2011
in der Toscana

5 von insgesamt 12 dokumentierten
Entwickllungsstufen

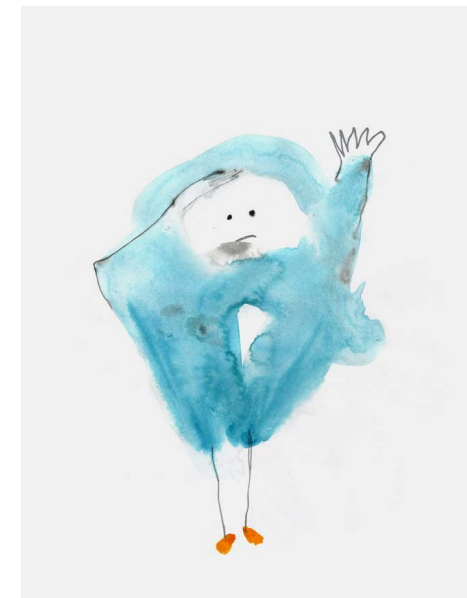
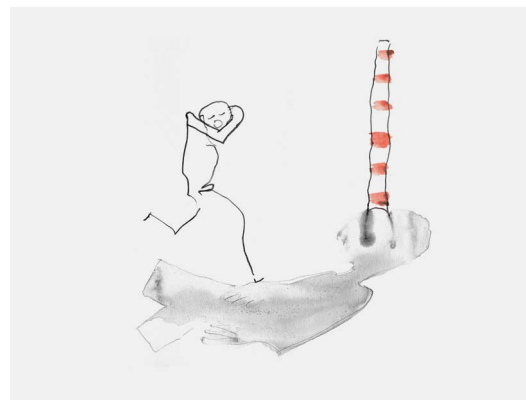
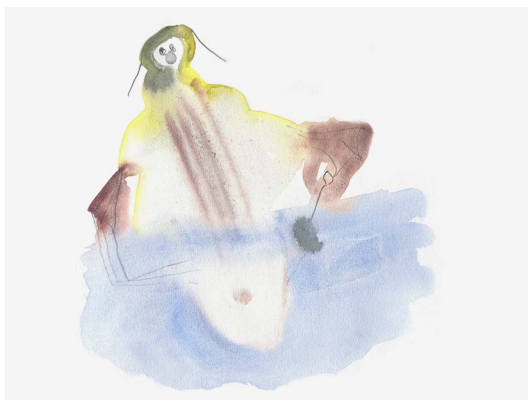
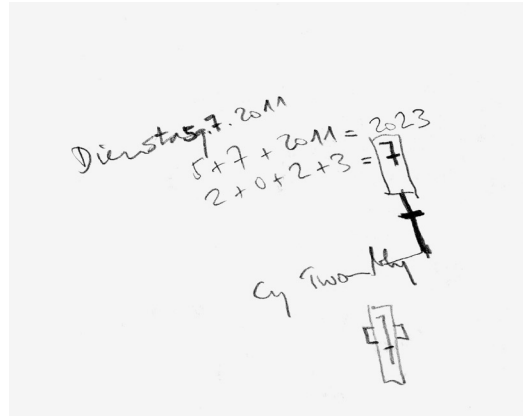


Fotografie
Sommer 2011
6 Beispiele

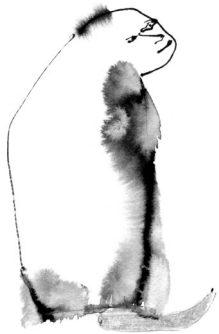


Beispiele aus den Skizzenbüchern

entstanden während der Arbeit an tau 77
Sommer 2011



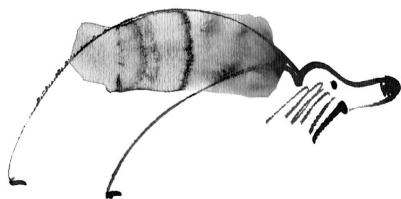
Weitere grosse Leinwände



aus dem Skizzenbuch



tau 70
Acryl und Oelstift auf Leinwand
120x100 cm, 2012



aus dem Skizzenbuch



tau 75
Acryl und Oelstift auf Leinwand
130x110 cm, 2011



tau 69
Acryl und Oelstift auf Leinwand
100x160 cm, 2012



aus dem Skizzenbuch



tau 76
Acryl und Kohle auf Leinwand
130x110 cm, 2011



tau 78
Acryl und Kohle auf Leinwand
120x150 cm, 2012



aus dem Skizzenbuch



tau 56
Acryl und Oelstift auf Leinwand
120x150 cm, 2011



tau 14
Acryl und Oelstift auf Leinwand
120x200 cm, 2011



aus dem Skizzenbuch



tau 58
Acryl und Kohle auf Leinwand
110x130 cm, 2012

Arbeiten auf Japanpapier



jap 5
Mischtechnik auf Japanpapier
63x47 cm, 2012



jap 8
Mischtechnik auf Japanpapier
63x47 cm, 2012

Arbeiten auf Japanpapier



jap 3
Mischtechnik auf Japanpapier
63x47 cm, 2012



jap 4
Mischtechnik auf Japanpapier
63x47 cm, 2012

Malerei und Fotografie 2011-2012

Malerei und Fotografie repräsentieren zwei verschiedene Wirklichkeitsebenen, die ich in meinem Werk konfrontiere. Für mich stellt sich die Frage: Wie ist Wirklichkeit zu definieren? Mein malerisches Werk entsteht in der Zeit, entwickelt sich in Phasen, vom Einfall bis hin zum in sich geschlossenen Werk. Doch dieser Ein – Fall, der den ganzen künstlerischen Prozess auslöst, ist kein Zu – Fall: Meine Arbeitsatmosphäre wird bestimmt von all den vielen abgelagerten Lebensbildern in meinem Inneren, von den gemachten Erfahrungen, die an die Oberfläche drängen und die ich in künstlerischer Form wiederbelebe. In nur scheinbarem Gegensatz zu dieser gewachsenen Kunstform steht die Fotografie: Das fotografische Bild entsteht in einem einzigen Augenblick, wird fixiert durch einen schnellen Druck auf den „Auslöser“. Und doch handelt es sich nur scheinbar um ein sogenanntes Instantprodukt, denn das Auge, das



auch 2 aus Inkjetserie auch 2011
je 50x70 cm Edition 6 auf Dipond aufgezogen
nummeriert und signiert

durch den Sucher das Objekt lokalisiert, es in seinen Fokus nimmt, ist konditioniert durch das vielseitige Angebot der Bilder, die aus dem Erinnerungsreservoir der fotografierenden Person auftauchen. Im Jahr 2011, in einer neuen Periode meines Schaffens, habe ich nun diese beiden qualitativ unterschiedlichen Abbilder unserer Wirklichkeit miteinander konfrontiert. Ich habe Figuren aus Skizzenbüchern der letzten Jahre auf dem Computer ausgewählt und in eine Auswahl von Aufnahmen aus meiner Fotoserie „– auch –,“ hineinmontiert. In meinen „artistbooks luxor 2012“ und „carbonifera“ malte und schrieb ich meine Motive assoziativ direkt in die Fotografien hinein. Durch die Konfrontation zweier qualitativ unterschiedlichen Wirklichkeiten entstand ein Moment der Irritation, wurden neue Perspektiven eröffnet, selbst wenn ich diesen Aspekt auch insofern dämpfte, als die Konturen des eingefügten Objekts durch Schatten gemildert, nicht hermetisch sind. Es sind dies „Ein-Blicke“ in eine neue Dimension unserer Wirklichkeit, das Heute im Gestern und umgekehrt.



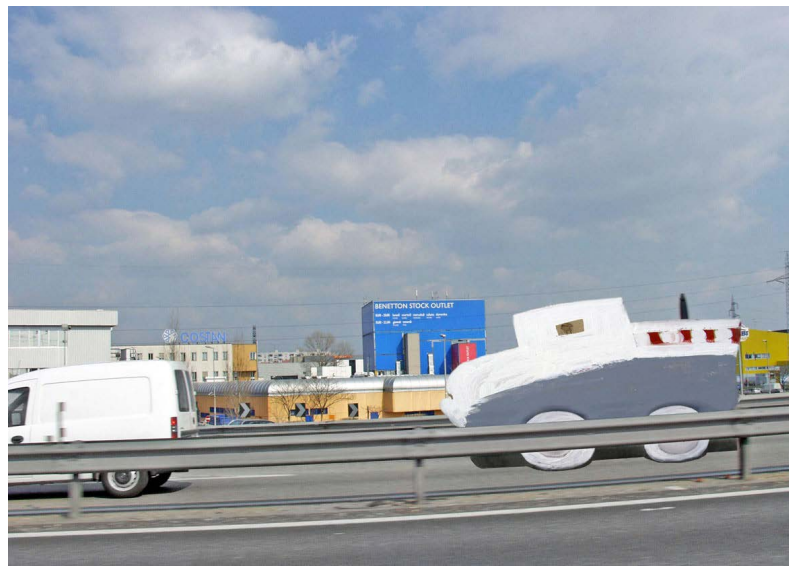
auch 5 aus Inkjetserie auch 2011
je 50x70 cm Edition 6 auf Dipond aufgezogen
nummeriert und signiert



aus dem Skizzenbuch



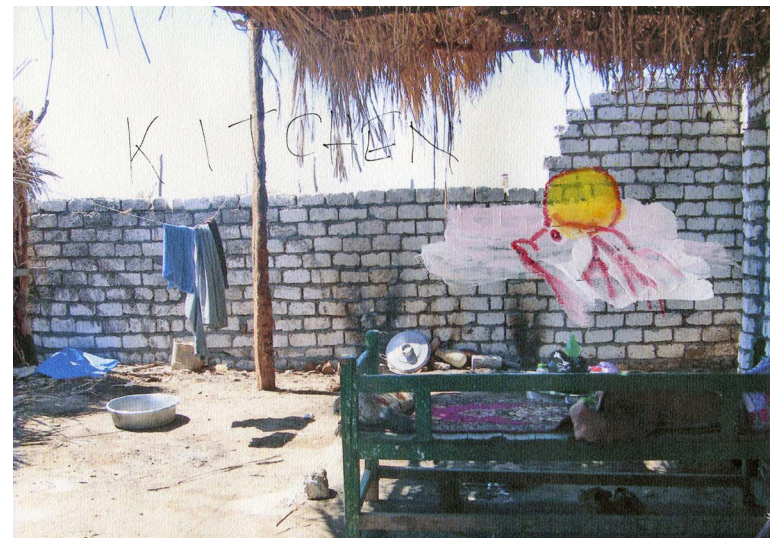
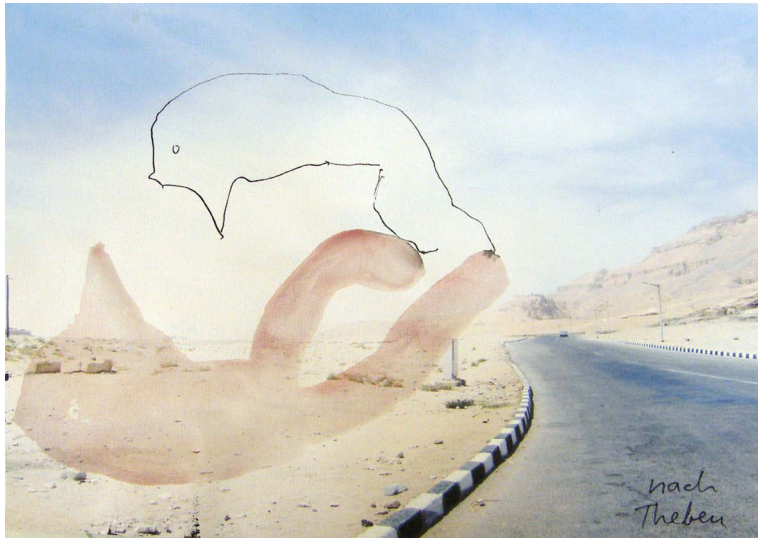
Fotografie Po-Ebene



auch 5 aus Inkjetserie auch 2011
je 50x70 cm Edition 6 auf Dipond aufgezogen
nummeriert und signiert

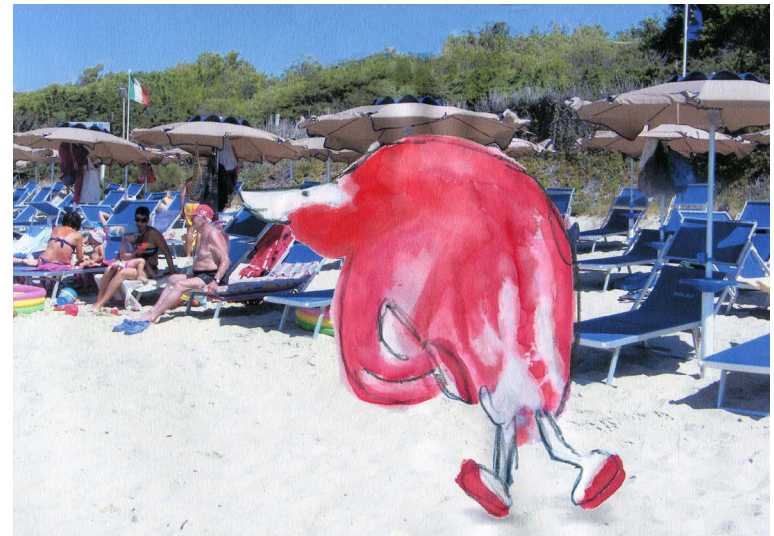
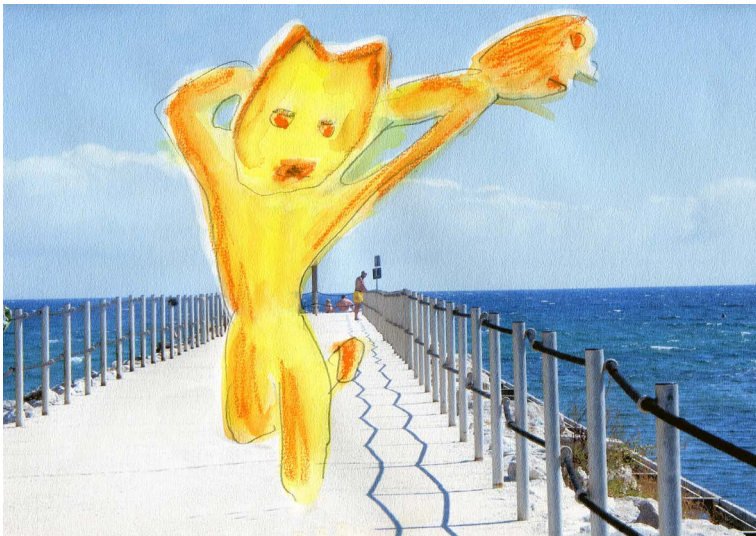
Malerei auf Fotografie

aus dem artistbook luxor 2012 - je A4



Malerei auf Fotografie

aus dem artistbook carbonifera - 2012 je A4



Ursula Knobel

Einzelausstellungen (Auswahl)

1988 Galerie Anita Dosch, Zürich
1989 Mühle Tiefenbrunnen Zürich
1990 Kulturraum Urdorf (CH)
1991 Raum-Installation in Kassel (D)
1991 Atelier Arnold Böcklin Zürich
1993 Galerie P'art Zürich
1998 Forum Vebikus Schaffhausen (CH)
1998/2002/2006 Galerie Werner Bommer Zürich
1999 Haus zur Stille und Besinnung Kappel am Albis (CH)
2002 Versus Verlag Zürich
2003 Lassalle-Haus Schönbrunn (CH)
2007 Restaurant Au Premier Zürich
2007 Bank ClaridenLeu Zürich

Gruppenausstellungen (Auswahl)

1987 Helmhaus, Zürich
1988 Trudelhaus Baden (CH)
1989 Kunsthaus, Zürich
1995 Castello Grosseto (I)
2001 Bank ClaridenLeu, Zürich
2001 Galerie vista nova Zürich
2002 Festival Kunst der Stille, Baden-Baden (D)
2004 „galerie & poesie“, Zürich
2004 SWISSARTMIAMI in Miami USA
2006 Galerie Deset Prag (Cz)
2006 La Foce di PIENZA (I)
2008 Galleria arte moderna Locarno (CH)
2008 Galerie Carla Renggli (CH)
2009 raumsprung – offene Ateliers in der Stadt Zürich
2009 Kunsthaus Glarus (CH)
2009 Villa Severini Zollikon (CH)

Ankäufe

Stadt Zürich, Bank Julius Bär, Gemeinde Urdorf, Bank ClaridenLeu, Lassalle-Haus, Bank UBS, Bank Vontobel, Art4Business (USA).
Verschiedene Auftragswerke.

Werkbeiträge

Stadt Zürich
Kanton Glarus
Firmen und Banken

Ausgewählte Bibliographie

1988 „Grenzen sind dazu da, übertreten zu werden“ TagesAnzeiger
1990 „Eine Künstlerin, ein Raum und viel Zeit“ Limmatzeitung
1993 „Blick über die Grenzen“ Tages-Anzeiger
1998 Rede zur Fotografieausstellung „vietato“ Vebikus Schaffhausen Dr. F. Billeter
1998 Rede zur Malerieausstellung in der Galerie Bommer Zürich Dr. F. Billeter
1998 „Absichtslos und spannungsvoll“ Altstadt Kurier Zürich
2002 Paradise now – durchs Nadelöhr
Ursula Knobel - Malerei, Janos Knobel - Musik, Dr. Fritz Billeter - Text
Kunstbuch mit integrierter CD Versus-Verlag, Zürich
2003 „Bilder und Collagen in harmonischen Farben“ Neue Zuger Zeitung
2007 Rede zur Fotografieausstellung in der ClaridenLeu in Zürich Kathrin Frauenfelder